

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Anleitung für Reisende durch Baden, Württemberg, Baiern in der sämtlichen Schweiz, Tyrol, Salzburg in Rheinbaiern und dem Elsass**

Taschenbuch für Reisende durch die gesammte Schweiz, Tyrol, Salzburg, am Bodensee, durch Vorarlberg, Baiern, Württemberg, Baden ... - nebst e. Auszüge ... aus d. Handbuche für Reisende am Rhein von Schaffhausen bis Holland ...

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1835**

XII. Genf. - Das Chamouny-Thal

[urn:nbn:de:bsz:31-120799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120799)

bene Lage ausgezeichnet, die Umgegend sehr anmuthig und mit schönen Landhäusern geziert, einladend zu längerem Aufenthalt und weiteren Excursionen in die nahen und fernen Umgebungen. Gasthöfe: Sonne; Kreuz und Lilie. — Von hier  $1\frac{5}{6}$  St. entfernt liegt das durch den Aufenthalt Necker's und der Frau von Staël-Holstein so berühmt gewordene Coppet, in einer reizenden Gegend, am Ufer des See's, mit etwa 700 E. In  $2\frac{2}{3}$  St. von da erreicht man Genf.

#### XII. Genf. — Das Chamouny-Thal.

Genf, 1152 Fuß erhaben über dem mittelländischen Meere, hat eine reizende Lage, theils an den Ufern des See's, theils auf einer Anhöhe am linken Ufer der Rhone, die hier aus dem See tritt und  $\frac{1}{4}$  St. weiter sich mit der Arve verbindet. Durch die Rhone ist die von 23,000 E., meist reformirter Confession, bewohnte Stadt in zwei ungleiche Theile getheilt; der kleinere liegt am rechten Ufer, genannt St. Gervais, der größere auf der linken Seite, eingetheilt wiederum in die Rues basses und in die Cité, wo die schönsten Gebäude und Plätze sich befinden. Zwischen beiden Theilen bildet die Rhone eine mit Gebäuden bedeckte Insel, welche durch mehrere Brücken mit den übrigen Theilen der Stadt verbunden ist. Noch umgeben Festungswerke die Stadt, hinreichend wenigstens, um vor einem plötzlichen Ueberfall dieselbe zu beschützen. Obwohl schon den Römern bekannt, ist Genf doch erst später durch Calvin u. A. zu den Zeiten der Reformation so berühmt geworden, und es hat auch seither bis in die neueste Zeit diesen Ruf seiner geselligen Bildung zu erhalten gewußt; wodurch es ein beliebter Aufenthaltsort für zahlreiche Fremde, besonders Engländer und Franzosen, welche durch die Natur wie durch die Menschen sich hier gleich angezogen fühlten, geworden ist.

Unter den Gebäuden zeichnet sich aus: Die Hauptkirche zu St. Peter, am höchsten Punkte der Stadt gelegen, mit mehreren

sehenswerthen Grabmälern im Innern. Die Vorderseite ist nach dem Muster des Pantheon zu Rom in dem vorigen Jahrhundert erneuert worden. Außerdem noch fünf reformirte, eine lutherische und eine katholische Kirche; das Rathhaus, das aus alter Zeit stammt; das Kollegium, worin sich die etwa 40,000 Bände starke Stadtbibliothek, sammt einigen Manuskripten und einigen römischen Alterthümern befindet; das Schauspielhaus; das Hospital; das neu eingerichtete Zuchthaus; der alte Inselthurm, der auf den Grundmauern eines durch Julius Cäsar angelegten Thurmes ruhen soll. — Genf besitzt eine Akademie (d. i. eine Art von Universität), ein Kollegium (Gymnasium) und andere Schulen und Bildungsanstalten; so wie zahlreiche Pensionate, für junge Leute beiderlei Geschlechts, die auch wegen des Erlernens der französischen Sprache häufig hierher geschickt werden. Gasthöfe ersten Rangs: Les Balances; Ecu de Genève; Couronne; Hôtel du Nord; und außer der Stadt in einer sehr schönen Lage zu Secheron: das Hôtel d'Angleterre. Gasthöfe zweiten Rangs: Trois Maures; Europe; Ville de Paris; trois Couronnes etc. Ferner mehrere Restaurationen, so wie Bäder.

Unter den Spaziergängen in der Stadt wird die Terrasse Latreille, ein mit Bäumen bepflanzt und mit Bänken versehener Platz, ihrer schönen Aussicht wegen, viel besucht; ähnliche, ja vielleicht noch schönere Aussichten hat man von dem Platz Maurice, ehemals Place St. Antoine, und von der Bastey; auch ist Petit Languedoc beliebt, weil man hier gegen die rauhen Nordwinde geschützt ist. Am besten kann man Stadt und Umgebung von dem Thurm der Kathedrale überschauen. Daß hier dem Freund der Natur, bei längerem Aufenthalt, die mannichfachste Wahl von Spaziergängen und Excursionen jeder Art sich darbietet, zu Wasser und zu Land, bedarf wohl kaum einer besondern Erinnerung. Die lieblichen Ufer des See's, die grünen Höhen, bedeckt mit Gärten, Weinbergen und prachtvollen Landhäusern, laden dazu in jeder Hinsicht ein. Wir geben nur einige der

Hauptpunkte an: Auf der Schweizerseite,  $\frac{1}{4}$  St. vor dem Thore St. Gervais, wo man die ganze Gebirgskette im Süden und Osten so wie die Ufer des See's überblickt; ferner auf dem Hügel St. Jean, bei dem Landhause Les Delices, wo Voltaire eine Zeit lang wohnte; auf den Höhen des kleinen und großen Sacconex, zu Fernay, berühmt durch Voltaire's Aufenthalt. Auch die Hügel Sologny, Boissière und Champel, Plainpalais auf der Savoyerseite, sind in dieser Hinsicht empfehlenswerth. Entferntere Excursionen kann man unternehmen: Auf den Gipfel des Dole (über Nyon 5 St.), der sich fast 4000 Fuß hoch über den See erhebt und einen Hauptpunkt des Jura bildet, eben daher aber auch eine reizende Aussicht darbietet, welche bis zu dem Montblanc sich erstreckt; oder östlich nach dem Voirons ( $4\frac{1}{2}$  St. bis zu dem alten Kloster), wo man das ganze Land Chablai, den Genfer See mit den Ufern des Waadtlandes übersehen kann; oder auf die Höhen von Boisy (auf der Simplonstrasse 4 St.); oder südlich nach dem großen Salève, der durch ein tiefes Thal von dem kleinen Salève getrennt ist (2 St.) u. s. w. Ein Dampfschiff geht in den Sommermonaten täglich Morgens von Genf ab; es berührt Coppet, Nyon, Rolle, Morges, Duchy (den Hafen von Lausanne), Vevey, wo es um 3—4 Uhr Nachmittags ankommt, und Villeneuve; von wo aus ebenso jeden Morgen ein Dampfschiff nach Genf geht, welches die eben genannten Orte berührt. Außer diesen beiden, zum regelmäßigen Dienste bestimmten Dampfschiffen (der Leman und der Winkelried), geht noch ein drittes, der Wilhelm Tell, zu Spazierfahrten oder außerordentlichen Fahrten bestimmt.

Der Hauptausflug von Genf, den wohl kein Reisender unterläßt, ist der in das Chamounythal, das mit Recht einen europäischen Ruf erlangt hat. Die Fahrstrasse führt in  $5\frac{1}{4}$  St. nach dem Städtchen Bonneville, mit etwa 1200 E. dem Hauptort der Savoyischen Provinz Faucigny, am Fuße des Môle, und am rechten Ufer der Arve, in einer fruchtbaren Gegend. Gast-

hof: Zu den drei Mohren. Von da in nicht ganz 3 St. erreicht man Cluses, ein nur aus einer langen Straße bestehendes Städtchen, wo sich das Thal auf einmal verengt und steile Felswände nahe zusammentreten, was dem Ganzen ein wildes, aber malerisches Ansehen gibt. Am westlichen Ende der schönen Brücke, die über die Arve führt, ist ein überaus herrlicher Standpunkt; ebenso am Abhange des Berges. Von hier bis Magan ist  $1\frac{1}{2}$  St. und von da weiter im Thale bis St. Martin, wo ein gutes Wirthshaus ist, von dem man den Montblanc im Angesicht hat,  $2\frac{1}{2}$  St. Nahe bei Magan, drei Viertelstunden weiter ist der prachtvolle Wasserfall Nant d'Arpenas, dessen Wasser sich 800 Fuß hoch herabstürzen. Seitwärts von St. Martin liegt das Städtchen Sallenches, mit etwa 1600 E., am Ausgange des Thales von Méyère, unregelmäßig am Ufer des Sallenchebach's; auch von hier aus ist eine prachtvolle Aussicht nach dem Montblanc. Vor Sallenche, bei Balme, enthält eine 600 Schritt lange Höhle Tuffstein, doch ist der Eingang schwer zu erreichen. Von St. Martin bis Chède sind 2 St.; eine halbe Stunde von diesem Dorf ist ein herrlicher Wasserfall, und nicht weit davon, bei Servoz, liegen die Trümmer eines gewaltigen Felsblockes, der sich im Jahr 1751 von dem Berge losriß. Der Weg von Chède bis Servoz beträgt  $1\frac{1}{2}$  St.; von da bis zur Prieuré, oder zum Dorf Chamouny, sind  $2\frac{1}{4}$  St.; also in Allem 18—19 St. von Genf.

Chamonix oder Chamouny ist eigentlich ein von der Arve durchströmtes, von den höchsten Gebirgsbrücken Europa's eingeschlossenes Thal, im obersten Theil der Provinz Faucigny, in der Richtung von NO. nach SW. 4—5 St. lang und  $\frac{1}{2}$ —2 St. breit. Getraide kommt in diesem an 3000 Fuß über dem Meeresspiegel erhabenen Thale nicht mehr fort; man findet nur Wiesen und Alpentristen, auf denen die Bienen den berühmten köstlichen, weissen Honig einsammeln. Der Winter ist hier lange und kalt; im Sommer sind selbst die Nächte sehr kühl. Im Jahr

1090 ward hier durch Aimon, Grafen von Genevois, ein Benediktiner-Kloster gestiftet, um welches sich bald Wohnungen ansiedelten, die jetzt die aus mehreren Dörfern und Höfen bestehende Gemeinde Chamouny bilden. Die Kirche steht bei dem Dorf, le Prieuré, das auch mehrere gute Gasthöfe (insbesondere l'Union und Hôtel d'Angleterre) besitzt. In früheren Zeiten war das Thal wenig bekannt, ja es scheint sogar wegen seiner wilden Bewohner in einem schlechten Ruf gestanden zu haben, bis 1741 zwei Britten, Wildhams und Poccocke, sich dahin wagten und nun zuerst die Aufmerksamkeit darauf lenkten, die in der Folge immer mehr stieg und durch die wiederholten, auch zum Theil mit Glück gekrönten Versuche, den Montblanc zu besteigen, noch vermehrt wurde. Daher in den Sommermonaten ein Zuströmen von Fremden, wie nicht leicht an einem andern, durch seine großartigen Naturscenen so merkwürdigen Ort Europa's, was die guten Gasthöfe und zahlreiche, zuverlässige Führer begünstigen. Es möchten sich auch in der That wenig Orte finden, welche das in sich vereinigen, was dem Blicke des Wanderers sich darbietet, der sich hier von den höchsten Gebirgen Europa's umgeben sieht; unter diesen ragt vor Allen hervor der nun mehrmals erstiegene Montblanc, dessen gewaltige Massen 14,793 Fuß über das Meer erhaben, einen größeren Eindruck durch ihre unmittelbare Erhebung über dem Thale, machen, als der doch weit höhere Chimborasso, der höchste Berg der neuen Welt. Seine Gestalt ist von Norden nach Süden pyramidenförmig, südwärts ist er fast senkrecht abgeschnitten; von seinen Seiten starren wohl noch achtzehn Gletscher herab, in die ihn umgebenden Thäler. Um ihn recht zu betrachten, kann man auf einen der nahen Berge steigen; besonders erhaben ist der Anblick von der Höhe des Col de Balme, oder vom Mont Brevet, welcher 7836 Fuß hoch, in 5 St. mit geringer Mühe erstiegen werden kann; von seinem Gipfel kann man den Montblanc in seinem ganzen Glanze, aber auch die nahen Berge und Gletscher überschauen. Der nächste Nachbar des Montblanc ist

der Géant, dessen Spitze, Aiguille du Géant genannt, 13,044 Fuß über dem Meere liegt; an ihn stößt der Anvers, 5224 Fuß hoch. Unter den zahlreichen Gletschern verdienen folgende insbesondere gesehen zu werden: Der Bossons, der sich vom Montblanc herabsenkt, mit seinen ungeheuern Granitblöcken auf der Ostseite, 1 St. von der Prieuré, westwärts; 1 St. von da, ostwärts, liegt der Gletscher Des Bois, durch große Eispyramiden ausgezeichnet, so wie durch ein Eisgewölbe, aus welchem sich der Aweiron-Bach hervorstürzt; besonders aber die unter dem Namen des Eismeeres bekannte Eisfläche, welche von gewaltigen Granitfelsen umgeben ist, während auf der Oberfläche furchtbare Eisblöcke von jeder Form und Gestalt emporstarren, die dem Ganzen einen furchtbaren Anblick verleihen. Der höchste Punkt heißt le Taléfre; hier befinden sich die höchsten Eisspitzen und in der Mitte ein großer, mit Alpbäumen bedeckter Felsen; oberhalb liegen Krystallhöhlen. Am besten kann man das Eismeer sehen, wenn man den Mont Anvers oder den Chapeau besteigt.

Von Chamouny führt ein Fußweg über den Col de Balme (7086 Fuß hoch), der das Thal im Norden schließt und die Quellen der Arve enthält, in das Wallis nach Martigny, in 9 St. Auf diesem Berge ist, wie bemerkt, einer der interessantesten Punkte zum Anblicke des Montblanc.

XIII. Von Genf nach Italien. — Die Simplonstrasse.

Von Genf aus geht die nach dem Wallis über den Simplon, und nach Italien führende Fahrstrasse, meist die Simplonstrasse genannt, längs den südlichen Ufern des See's nach dem savoyischen Städtchen Thonon ( $6\frac{1}{4}$  St.), das in einer anmuthigen und angebauten Gegend liegt, und von dessen Terrasse eine weite Aussicht über den See, der hier am breitesten ist, sich öffnet. Thonon ist jetzt der Hauptort der Provinz Chablais und zählt mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen eine Bevölkerung von 3400 M.